

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Öhringen-Michelbach

Burg Altgabelstein- Auf den Spuren der Gabelsteiner

von Frank Buchali

Im Bericht über die [Burg Gabelstein](#)¹ erwähnten wir auch die bereits bekannte Burg Altgabelstein, welche wie die Burg Gabelstein nur noch als Burgstall vorhanden ist.

Doch bietet das romantisch verwilderte Tal des Michelbachs noch weitere Überraschungen. Georg Brehm² machte uns darauf aufmerksam, dass sich im östlichen Tal am Berghang zwei auffällige Stellen befinden, welche auf eine mittelalterliche oder vormittelalterliche Bebauung hinweisen. Waren hier weitere Burgen der Familienzweige (Ganerben) des Gabelsteiner Geschlechtes?

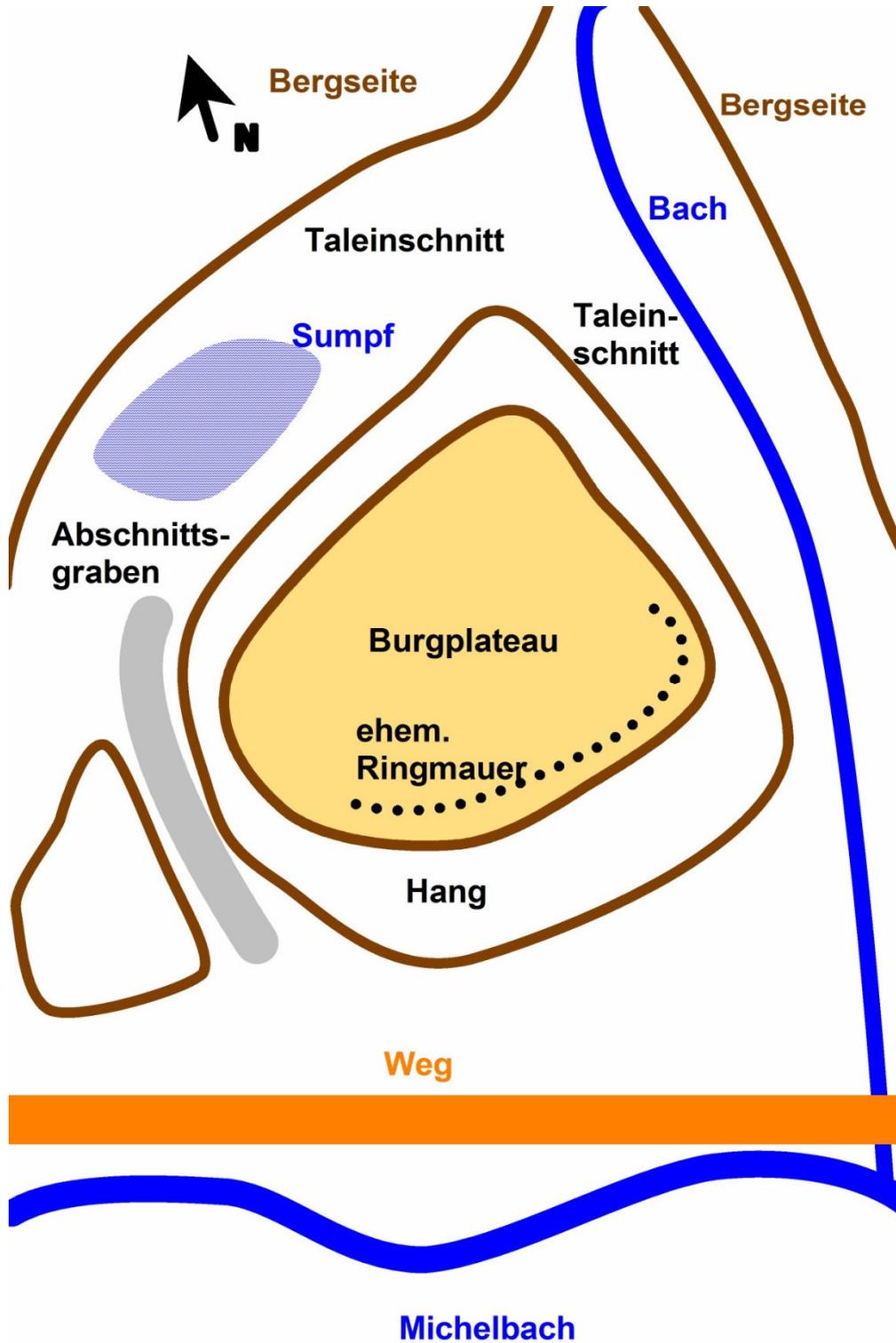
Der Weg ins Tal des Michelbaches führt als erstes flussaufwärts vorbei an der Burg Altgabelstein. Wildromantisch plätschert der Bach mit seinen vielen Windungen und Zuläufen durch den dichten Wald und lockt den Wanderer tiefer in diesen hinein.



Altgabelstein von Süden gesehen



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers³

Unscheinbar erhebt sich auf der Nordseite des Tales der Hügel der einstigen Burg Altgabelstein empor. Dicht bewaldet wird das einstige, ca. 10 Meter über dem Bachniveau sich befindende, flache Plateau auf drei Seiten von einem Einschnitt von dem höher gelegenen, nördlichen Berg abgeschnitten. Sicher wurde dieser talartige Geländeverlauf, welcher durch zwei Zuflüsse des Michelbaches in den Berg eingeschnitten wurde, künstlich vertieft. Steil fällt auf der West- und Nordseite das Plateau in diese Einschnitte ab. Zum Michelbach auf der Südseite fällt das Niveau flacher ab. An der Südwestspitze wurde ein Abschnittswall angelegt, welcher die einstige Burg vom flach abfallenden Gelände trennte. Auf dem Burggelände sind keine Reste, Vertiefungen oder Wälle vorhanden. Als Lesefund wurde das Fragment einer Fache registriert. „Fache“ war das Füllmaterial aus Stroh und Lehm zwischen den Balken eines Fachwerkgebäudes. Da das Fragment zu rotem Ton gebrannt war und somit erhalten blieb, lässt dies vermuten, dass das Fachwerkgebäude einst abgebrannt ist. Ein Fundament einer Ringmauer lässt sich auf der Seite des Michelbaches noch erahnen.

Über Wassermangel mussten sich die Gabelsteiner einst in diesem einsamen Tal sicher nicht beklagen.



Zu Ton gebranntes Fragment der Fache

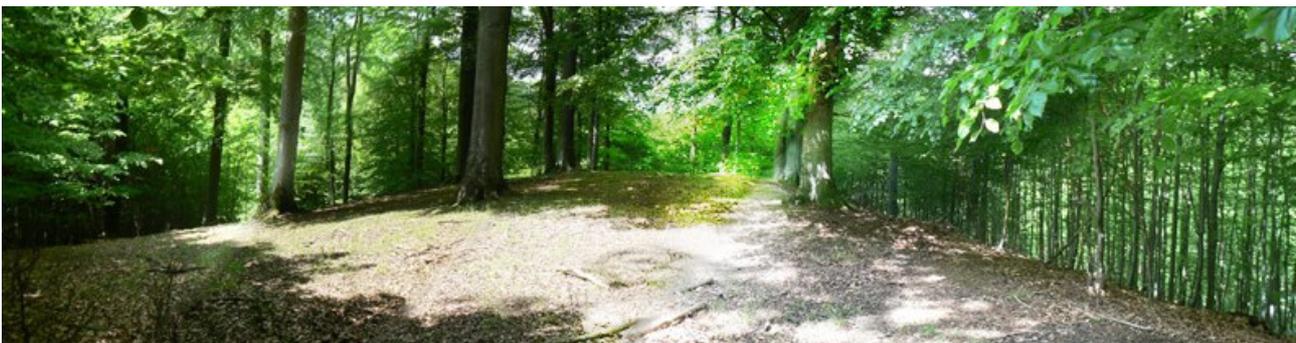
Ob diese Burg eine Vorgängerburg von Burg Gabelstein war, als Satellit bzw. Vorposten den Michelbach bewachte oder eine Neugründung eines der Gabelsteiner Ganerben war, ist unklar. Das Gewann „Alte Gabeln“ erinnert noch an die Burg. Das eine von zwei Burggründungen mit dem Namenszusatz „Alt“ beginnt, heißt noch nicht, dass diese die ältere der beiden Burgen war. (Beispiel Burg [Alt Lichtenstein](#) und [Lichtenstein](#)⁴).

Weitere Gabelsteiner Burgen?

Der Weg läuft ab hier weiter in das enger werdende Tal des Michelbaches. Wenige hundert Meter weiter folgt eine neue Gabelung (Hier sind wir wieder beim Namensursprung der Gabelsteiner). Wir folgen dem Weg rechts hoch auf den nach Westen verlaufenden Bergsporn „Gabel“.

Plateau

In 380 Meter über N.N. befindet sich ein flaches spornartiges Plateau, welches sich strategisch ideal mit Blickrichtung zu den Burgen Altgabelstein und Gabelstein über dem Tal des Michelbaches befindet. Ein idealer Platz, eine Burg zu bauen. Steil fällt das Gelände in drei Richtungen ab und kann nur über einen schmalen Weg aus südöstlicher Richtung betreten werden. Doch keine Spuren erinnern an eine Bebauung. Und kein Halsgraben schneidet den schmalen Zugang vom höheren Berg ab



Plateau von Südosten gesehen

Turmfundament „Eselsburg“

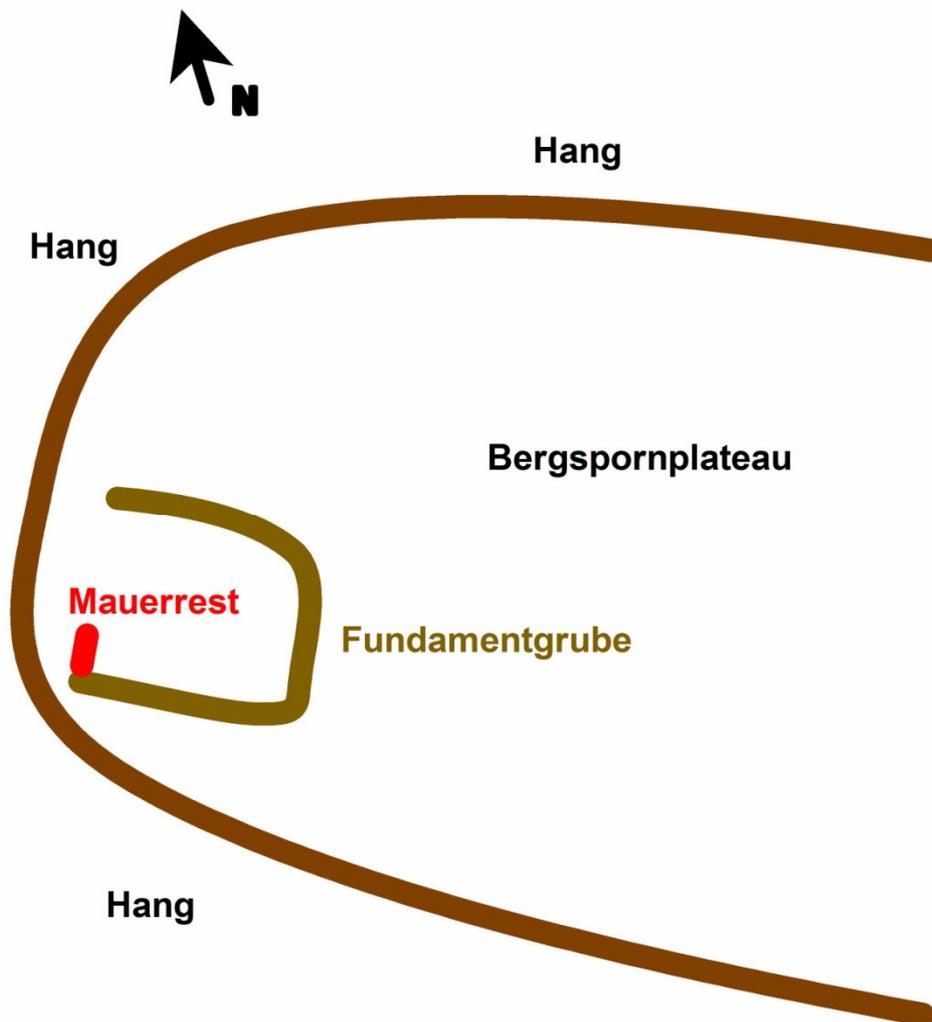
Steigt man von dieser Geländeformation weiter den Bergsporn steil hinauf erreicht man die Spornspitze des Berges „Gabel“ in 460 Metern Höhe. Ein herrlicher Ausblick über das Michelbachtal mit Blick auf die ehemaligen, im Wald versteckten Burgen Altgabelstein und Gabelstein belohnt den Wanderer. Und hier wird man fündig. Eine ca. 5 Meter auf 5 Meter messende, quadratische Vertiefung weist auf den Rest eines Gebäudefundamentes hin. Schon am Hang liegen Unmengen von Mörtelresten und Ziegelfragmenten. Die teilweise in dem Felsen gehauene Vertiefung weist an der Südwestecke mehrere behauene Fundamentsteine auf.



Behauener Fundamentrest

Hier stand wirklich ein Gebäude, vermutlich ein Turm. Reste von rot gebrannter Fache weisen wie bei der Burg Altgabelstein auf einen Brand des Bauwerkes hin. Wurden beide Gebäude eventuell gleichzeitig zerstört? Doch finden wir auf dem Plateau dahinter keine weiteren Reste einer ehemaligen Bebauung. Auch ein Halsgraben, welcher strategisch hier als Annäherungshindernis nötig gewesen wäre, ist nicht zu finden. Warum wurde dieses Gebäude nicht durch weitere fortifikatorische Bebauung geschützt? Laut mündlicher Überlieferung⁵ wurde dieser Burgstall „Eselsburg“ genannt. Handelte es sich hier also nicht um eine bewohnte, weitere

Burg der Gabelsteiner? Nur um einen Wachturm zur Sicherung der Ostseite des Tales? Die Lesefunde weisen auf eine Nutzung seit dem Mittelalter bis in die Neuzeit (mind. bis 17. Jahrhundert) hin. Eventuell handelte es sich um ein Gebäude welche als Schutzhütte oder zur Überwachung des Viehtriebes genutzt wurde. Einst befanden sich auf der heute fast völlig bewaldeten Hochebene Weiden und Wiesen auf denen auch Arnika wuchs. Einige Gewannnamen (z.B. „Allmend“) weisen noch auf die Nutzung hin.⁶



Grobe Skizze des Verfassers⁷



Fundamentgrube von Norden gesehen



Geschichte ^{8 9 10}

Die Geschichte der Burg Gabelstein ist bekannt und steht mit den anderen Anlagen Altgabelstein und ggf. Eselsburg sicherlich in Verbindung:

Woher der Name Gabelstein kommt, ist leider unbekannt. Vielleicht, weil sich der Bergsporn von den Waldenburger Bergen „abgabelt“? Ein Ritter „Herr Gabele“ wird 1253 erwähnt. Das Wappen der Gabelsteiner besteht aus drei roten Wurfbeilen auf weißem Hintergrund. Dasselbe Wappen finden wir bei den Herren von Bartenau und bei den [Herren von Stetten](#)¹¹. Die Herren von Stetten wurden bereits 1098 erwähnt. Von diesem alten Geschlecht stammen die Gabelsteiner ab, welche sich südwestlich der Stettener Burg, die am Kocher steht, ansiedelten. Ein Zürich von Gabelstein wurde auch „von Stetten“ genannt und wurde 1290 erwähnt. Ein Gernot von Gabelstein wurde 1322 genannt. 1327 musste der Burgbesitzer Zürich von Gabelstein die Vorburg der Burg Gabelstein an die Herren von Hohenlohe verkaufen.

Inzwischen waren mehre Gabelsteiner Besitzer der verbliebenen Burgteile. Dadurch entstand eine „Ganerbenburg“, und die Besitzverhältnisse wurden komplizierter.

Die [Herren von Hohenlohe](#)¹² waren natürlich erpicht darauf, das Machtverhältnis der Stettener und deren anverwandten Familien zu beschränken. Beide Geschlechter führten einen Machtkonflikt im Hohenlohe und nicht nur um das heutige [Schloss Tierberg](#)¹³. Im Laufe der Zeit befanden sich die Hohenloher Burgen und Schlösser (z.B. Waldenburg, Neuenstein und Öhringen) um die Gabelsteiner Burg und kreisten dieses Areal somit ein.

1350 erhielt Kraft III. von Hohenlohe auch Teile der Kernburg von Gabelstein und erreichte dadurch das Öffnungsrecht an der Burg, auf welcher die Gabelsteiner noch als Lehensträger und Mitbesitzer saßen. 1355 kauften die Hohenloher auch die restlichen Teile des Burgbesitzes von den Gabelsteinern. Nach 1416 zerfiel nun diese neu erworbene Hohenloher Burg, da sie strategisch vermutlich nicht mehr interessant war. 1470 soll die Burg Gabelstein als Raubritternest verwendet worden sein und wurde deshalb von den Besitzern- den Hohenlohern- endgültig geschliffen. Die Steine wurden als Baumaterial verwendet. 1753 wurde aus den Steinen die Kirche in Michelbach erbaut. 60 Wagenfahren mit Steinen werden in alten Urkunden erwähnt. Etliche Sagen ranken sich um die Burgen der Herren von Gabelstein. Wie bei vielen Burgen handeln diese von Geheimgängen, Schätzen, Geistern und großen schwarzen Hunden.

Im Ort Michelbach erinnern noch Straßennamen („Am Burggraben“, „Hofackerweg“) an das Vorhandensein der **Wasserburg** im Ort. Am nördlichen Rand des Michelbaches befand sich ein ca. 18 Meter im Quadrat messendes Areal, welches von einem mehrere Meter breiten Wassergraben umgeben war. Das „Alte Burgsel“ war um 1860 noch gut erkennbar. In diesem Gewinn –„Ochsengarten“ genannt- standen Gebäude, welche 1938 abgerissen wurden. 1950 wurden die letzten Ruinenreste überbaut. 2003 wurden auf dem Gelände Baugrundstücke erschlossen und das Gelände somit leider völlig eingeebnet. Dabei wurden alle Reste der Wasserburg zerstört.

Auf dem südlich von Burg Gabelstein gelegenen 433 Meter hohen Bergsporn Wilfersberg befindet sich an der engsten Stelle des Spornes ein **Abschnittswall**, welcher den Sporn vom Berg abgrenzt. Vermutlich handelt es sich hier um eine vormittelalterliche Anlage oder um eine Fluchtburg der mittelalterlichen Bevölkerung.

Infos (Ohne Gewähr):

Von der A 6 Heilbronn- [Nürnberg](#)¹⁴ verlässt man die Autobahn an der Ausfahrt 40 Öhringen und fährt nach Süden durch Pfedelbach Richtung Michelbach oder von der Ausfahrt A 41 [Neuenstein](#)¹⁵ nach Michelbach. Von hier führt die Straße K 2387 weiter nach Süden Richtung Obersteinbach hoch in die Waldenburger Berge. Unten im Tal direkt nach dem Ort zur Rohrklinge abbiegen, vorbei am Gehöft fahren und am Wanderparkplatz Rohrklinge parken und dem Weg nach Osten am Michelbach folgen.

¹ Burg Gabelstein siehe www.burgen-web.de/gabelstein.htm

² Untersuchung des Burgstalles Eselsburg durch Georg Brehm. Herzlichen Dank an Herrn Brehm für die Informationen!

³ Nach Besichtigung vor Ort Mai 2010

⁴ Burg Alt Lichtenstein siehe www.burgen-web.de/altlichtenstein.htm

Burg Lichtenstein siehe www.burgen-web.de/lichtenstein.htm

⁵ Laut Großmutter Georg Brehms, offenbar wegen eines Eselspfades, alten Handelsweges durch das Tal vorbei an dem unteren Plateau.

⁶ Danke für die Informationen über die Weidegründe sowie für die Datierung der Lesefunde an Herrn Dr. Hans-Heinz Hartmann

⁷ Nach Besichtigung vor Ort Mai 2010

⁸ Beschreibung des Oberamts Öhringen, Stuttgart 1865

⁹ Pfefferkorn, Wilfried: Burgen unseres Landes, Band Hohenlohe, Stuttgart 1973

¹⁰ Gräter Carlheinz, Lusin, Jörg: Burgen in Hohenlohe, Tübingen 2009

¹¹ Burg Stetten siehe: www.burgen-web.de/stetten.htm

¹² Stamburg der Hohenloher siehe Langenburg: www.burgen-web.de/langenburg.htm

¹³ Schloss Tierberg siehe: www.burgen-web.de/tierberg.htm

¹⁴ Burg Nürnberg: www.burgen-web.de/nuernberg.htm

¹⁵ Schloss Neuenstein: www.burgen-web.de/site78mai.htm